



Johann Sebastian Bach  
Konzerte und Sinfonien für Oboe  
Ich hatte viel Bekümmernis

Heinz Holliger  
Erich Höbarth  
Camerata Bern

ECM NEW SERIES

**Johann Sebastian Bach**  
Konzerte und Sinfonien für Oboe  
**Ich hatte viel Bekümmernis**

**Heinz Holliger**

Oboe, Oboe d'amore

**Camerata Bern**

**Erich Höbarth**

Violine und Leitung

**Johann Sebastian Bach** (1685–1750)

- |     |   |      |
|-----|---|------|
| 1   | <b>Sinfonia</b>   | 3:04 |
|     | zur Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“ BWV 21<br>für Solo-Oboe, Solo-Violine, Streicher und Basso continuo              |      |
| 2–4 | <b>Konzert c-Moll</b> BWV 1060  |      |
|     | für Oboe, Violine, Streicher und Basso continuo   |      |
|     | Allegro   | 4:51 |
|     | Adagio  | 4:49 |
|     | Allegro   | 3:42 |
| 5   | <b>Adagio</b>   | 3:23 |
|     | aus der Sinfonia des Oster-Oratoriums<br>„Kommt, eilet und laufet“ BWV 249<br>für Solo-Oboe, Streicher und Basso continuo |      |
| 6–8 | <b>Konzert A-Dur</b> BWV 1055   |      |
|     | für Oboe d’amore, Streicher und Basso continuo  |      |
|     | [ohne Satzangabe]   | 4:23 |
|     | Larghetto   | 4:56 |
|     | Allegro ma non tanto  | 4:38 |

**Alessandro Marcello** (1669–1747)

**Johann Sebastian Bach**

9–11 **Konzert d-Moll**

für Oboe, Streicher und Basso continuo

Andante e spiccato

3:06

Adagio

3:51

Presto

3:41

**Johann Sebastian Bach**

12 **Sinfonia**

2:47

zur Kantate „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ BWV 12  
für Solo-Oboe, Streicher und Basso continuo

13–15 **Konzert d-Moll** BWV 1059

für Oboe, Streicher und Basso continuo

Allegro

5:46

Adagio

2:41

Presto

3:29

Handwritten musical score on a single page, featuring multiple staves of music. The notation is dense and includes various symbols, including what appears to be a treble clef at the top left, and numerous notes, rests, and other musical markings. The page is numbered '57' at the bottom left corner.

57

Handwritten musical score on aged paper, featuring multiple staves of musical notation and lyrics in a non-Latin script, likely Hebrew. The notation includes various note values, rests, and bar lines. The lyrics are written below the staves, often with some characters above the notes. The paper shows signs of age, including discoloration and some ink bleed-through from the reverse side.

## Ich hatte viel Bekümmernis

Angesichts des fast unerschöpflichen Reichtums an wundervollsten Solopartien für Oboe und Oboe d'amore in J. S. Bachs Kantaten und Orchesterwerken ist es besonders schmerzlich, dass kein einziges der sicher zahlreichen Bach'schen Solokonzerte oder Kammermusikwerke für Oboe der „Furie des Verschwindens“ entgangen ist. Seit aber Wilhelm Rust (1822–1892) schon vor über 140 Jahren hat nachweisen können, dass sowohl sämtliche Cembalokonzerte als auch viele Kantatensätze und Orgel-Triosonaten ihren Ursprung in frühen Konzerten oder Kammermusikwerken für Blasinstrumente oder Violine haben, ist es der Forschung im Laufe des 20. Jahrhunderts gelungen, die vermutliche Gestalt dieser verlorenen Sololiteratur wieder sichtbar zu machen. Bearbeitungen eigener und fremder Werke waren für die meisten Barockkomponisten selbstverständliche Praxis, so auch für Bach. Mit dem 1971 von Wilfried Fischer im Rahmen der neuen Bach-Ausgabe veröffentlichten Supplementband „Verschollene Solokonzerte in Rekonstruktionen“ und der 1957 publizierte Dissertation von Ulrich Siegele „Kompositionsweise und Bearbeitungstechnik in der Instrumentalmusik Johann Sebastian Bachs“ liegen nun viele dieser verlorenen Werke in hohen wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Fassungen vor.

Das bekannteste unter allen wiedergewonnenen Bach-Konzerten ist sicher das Doppelkonzert für Violine und Oboe, das sowohl in d-Moll als auch in c-Moll gespielt wird. Die mit dem überlieferten Doppelkonzert für zwei Cembali gemeinsame Tonart c-Moll hat die größere Überzeugungskraft, vor allem, weil die so typischen Violinfiguren im dritten Satz in c-Moll viel besser liegen als in d-Moll.

Fast ebenso bekannt ist das Oboenkonzert in d-Moll von Alessandro Marcello, früher fälschlicherweise seinem Bruder Benedetto zugeschrieben, das J. S. Bach in seiner Weimarer Zeit für Cembalo solo umgearbeitet hat. Die Bach'schen Verzierungen, die für die ganze barocke Diminutionspraxis modellhaft sind, können unverändert in die originale Oboenstimme von Marcello übernommen werden. Durch Bachs Zauberhand wird aus dem schönen, ebenmäßigen italienischen Konzert ein Meisterwerk der Oboenliteratur.

Von allen Bach'schen Cembalokonzerten kann dasjenige in A-Dur, BWV 1055, am sichersten in seiner Urgestalt wiederhergestellt werden. Die autographe Partitur zeigt ganz deutlich die frühere, ganz unkorrigierte Reinschrift der Ripienostimmen und der unverzierten Solostimme (in blasser Tinte) sowie die spätere Schicht der Überarbeitung (in dunklerer Tinte) samt ausgezierter, mit vielen Korrekturen versehener Cembalostimme. Der Tonumfang der ganz unklavieristischen und unviolinistischen Solostimme entspricht genau demjenigen der Oboe d'amore. Das 1720 in Kantaten von Heinrich Stölzel und 1722 von Telemann in seiner Oper „Der Sieg der Schönheit“ erstmals verwendete tiefere, weichere Schwesterinstrument der Oboe erscheint bei Bach ab 1723 (in den Kantaten BWV 75 und BWV 76).

Der erste Rekonstruktionsversuch des A-Dur Konzerts stammt vom berühmten englischen Musikforscher Sir Donald Francis Tovey. Bekannt wurde seine Version durch die legendäre Schallplattenaufnahme mit Léon Goossens (ca. 1950). Meine erste Einspielung einer eigenen Version (mit den Festival Strings Lucerne und Rudolf Baumgartner) entstand 1965, eine spätere (mit der Academy of St. Martin in the Fields) ca. 1985.



Schwieriger ist es, für das Konzert in d-Moll, BWV 1059, eine wissenschaftlich fundierte Rekonstruktion zu unternehmen. Die einzige autographe Quelle ist das Fragment BWV 1059 a Cembalo solo, una Oboe, due Violini, Viola et Basso, eine begonnene Umarbeitung der Sinfonia I für Solo-Orgel und Orchester der Kantate BWV 35 „Geist und Seele wird verwirret“. Dieser virtuose Konzertsatz und die Sinfonie II der gleichen Kantate, ein weiterer brillanter Konzertsatz, müssen mit hoher Wahrscheinlichkeit die Ecksätze eines früheren Instrumentalkonzerts gebildet haben. Beide Sätze entsprechen in Tonumfang, Charakter und Schreibweise genau der Oboe; die Oberstimme kann ohne Korrekturen von der Oboe übernommen werden. Seit 1726 hat Bach virtuose Orgelsätze, die ihren Ursprung in früheren Instrumentalkonzerten hatten, in seine Kantaten eingefügt. Wie die ebenfalls aus früheren Kammermusiksätzen zusammengestellten Sechs Triosonaten für Orgel mögen sie für die beiden genialen Söhne Wilhelm Friedemann und Carl Philipp Emanuel bestimmt gewesen sein.

Gustav Leonhardt hat diese beiden Kantatensätze als Cembalokonzert mit obligater Oboe rekonstruiert, verbunden durch eine Cembalokadenz (analog zum 3. Brandenburgischen Konzert); Helmut Winschermann hat unter Verwendung einer Arie ein dreisätziges Doppelkonzert für Oboe, Cembalo und Streicher herausgegeben. Näher liegt es aber, in anderen Kantaten nach einem langsamen Solosatz für Oboe Ausschau zu halten, der sich mühelos zwischen die beiden Ecksätze fügt. Das ist, wie schon Rudolf Baumgartner, Eduard Melkus, Joshua Rifkin, Walter Hindermann und Arnold Mehl vorgeschlagen haben, die F-Dur Sinfonia für Solo-Oboe der Kantate BWV 156 „Ich steh' mit einem Fuß im Grabe“, die Bach selber schon, nach As-Dur transponiert, im f-Moll Cembalo-

konzert, BWV 1056, übernommen hat. Mit dem Dominantschluss und den Bach'schen Verzierungen passt sie als Adagio-Mittelsatz zu den beiden schnellen Sätzen und ist somit der „originalste“ Satz aller hier eingespielten Konzerte.

Neben der erwähnten Sinfonia „Ich steh' mit einem Fuß im Grabe“ gibt es noch drei weitere Solosinfonien für Oboe, die auf dieser CD eingespielt wurden. Die vier Oboensinfonien von J. S. Bach zählen zu den Höhepunkten der gesamten Oboenliteratur.

Die beiden Sinfonien zu den Kantaten „Ich hatte viel Bekümmernis“ und „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ gehen höchstwahrscheinlich auf verlorene Kammermusikwerke zurück, die vor 1714 für den Weimarer Hof entstanden sind. Beide Kantaten waren offenbar für den Komponisten von zentraler Bedeutung: BWV 21 „Ich hatte viel Bekümmernis“ hat Bach kurz nach dem plötzlichen Tod seiner ersten Frau Maria Barbara (Juli 1720) am 16. November 1720 in St. Katharinen, Hamburg, anlässlich seiner Bewerbung für eine neue Stelle aufgeführt. Den ersten Chor der Kantate BWV 12 „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ hat Bach am Ende seines Lebens 1749 im „Crucifixus“ seiner h-Moll Messe wieder verwendet.

„Ich hatte viel Bekümmernis“: Ein größtenteils kanonisch-imitatorisch geführter Triosonatensatz; zwei sehr komplexe, höchst chromatische Melodiestimmen über einem ruhig schreitenden Continuo-Bass.

„Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“: Ein unendlich weit gespannter Klagegesang, begleitet von Seufzermotiven der beiden Violinen, den regelmäßig pulsierenden Achteln der geteilten zwei Violen und ein in halben Notenwerten fortschreitender Bass, der anfangs nur die kühnen Harmonien markiert und

erst nach einer harmonisch und melodisch gleichermaßen ungewöhnlichen Fermate in die Achtelbewegung der übrigen Begleitinstrumente einstimmt.

Beide Kantaten hat Bach in Leipzig aufgeführt: BWV 21 im Jahre 1723, BWV 12 im Jahre 1724. 1725 wurde ebenfalls in Leipzig das sogenannte Oster-Oratorium („Kommt, eilet und laufet“) aufgeführt, das auf eine viel früher für den Hof von Weißenfels geschriebene weltliche Kantate zurückgeht. Der II. Teil der Sinfonia des Oratoriums ist ein Adagio in h-Moll für Oboe (in der späteren Fassung von 1740 für Flauto traverso o Oboe). Über dem ostinaten Sarabanderhythmus der Streicher schwebt, gleichsam schwerelos, der in zwei Strophen geteilte, reich verzierte Gesang des Soloinstruments.

Ich möchte diese in den Tagen vom 20. bis 22. Dezember 2010 entstandenen Aufnahmen dem Andenken meines Bruders Erich Holliger (†22. Juli 2010) und meines lieben Freundes Gabriel Bürgin (†20. Dezember 2010) widmen.

Heinz Holliger



## **I had much affliction**

The miraculous wealth of solo parts for oboe or oboe d'amore in Bach's cantatas and orchestral works is virtually inexhaustible. It is thus all the more to be regretted that none of his surely numerous concertos or chamber works for oboe survived what Hegel called the "fury of disappearance". More than 140 years ago Wilhelm Rust (1822–1892) demonstrated that not only all the harpsichord concertos but many cantata movements and organ trio sonatas originated in Bach's early concertos or chamber music for wind instruments or violin. Since then, 20th-century scholars were able to reconstruct the putative shape of this lost repertoire. Most baroque composers considered it perfectly natural to make arrangements of their own and other people's works, and so did Bach. The supplementary volume of "Lost Solo Concertos in Reconstruction", edited by Wilfried Fischer for the New Bach Edition (1971), and Ulrich Siegele's dissertation on techniques of composition and arrangement in Bach's instrumental music (1957), have now made many of these lost works available in versions that satisfy high scholarly standards.

The best-known of all the recovered Bach concertos is undoubtedly the Double Concerto for Violin and Oboe, which is played in D minor or C minor. The key of C minor, which it shares with the surviving Double Concerto for Two Harpsichords, is the more convincing, particularly as the idiomatic violin figures in the third movement lie much better under the fingers than they do in D minor.

Almost equally well-known is the Oboe Concerto in D minor by Alessandro Marcello (formerly misattributed to his brother Benedetto), which Bach reworked for solo harpsichord during his Weimar period. His embellishments,

which are paradigmatic for the baroque practice of diminution, were taken over intact from Marcello's original oboe part. Bach's magic touch turned this beautiful and poised Italian concerto into a masterpiece for the oboe.

Of all Bach's harpsichord concertos the one in A major (BWV 1055) can be most safely restored to its original form. The autograph score distinctly reveals an earlier, entirely unaltered fair copy of the ripieno parts and the unembellished solo part (in pale ink) beneath the subsequent layer of alterations (in darker ink), along with an embellished harpsichord part abounding in corrections. The solo part is idiomatic neither for the keyboard nor for the violin, but its compass exactly matches that of the oboe d'amore, a deeper and gentler companion to the oboe which was first used in the cantatas of Heinrich Stölzel (1720) and Telemann's opera "Der Sieg der Schönheit" (1722), and which appears in Bach's music beginning with Cantatas BWV 75 and BWV 76 (1723).

The first attempt to reconstruct the A-major Concerto was made by the celebrated English scholar Sir Donald Francis Tovey, whose version became famous in a legendary recording with Léon Goossens (c.1950). My first recording of my own version (with the Lucerne Festival Strings and Rudolf Baumgartner) was made in 1965, followed by a later one with the Academy of St. Martin-in-the-Fields sometime around 1985.

To produce a solid scholarly reconstruction of the D-minor Concerto (BWV 1059) is a more difficult affair. The sole autograph source, a fragment marked "a Cembalo solo, una Oboe, due Violini, Viola et Basso" (BWV 1059), is an attempted reworking of Sinfonia I for solo organ and orchestra from Cantata BWV 35 "Geist und Seele wird verwirret". This virtuosic concerto movement,

along with Sinfonia II from the same cantata (another brilliant concerto movement), most likely formed the outside sections of an earlier concerto. Both exactly match the oboe's compass, character and stylistic texture, and the upper part can be given to an oboe without alterations. In 1726 Bach began to rework virtuosic organ movements from his concertos and to insert them into his cantatas. Like the Six Trio Sonatas for Organ, which were also compiled from earlier chamber music, they may have been intended for his two gifted sons, Wilhelm Friedemann and Carl Philipp Emanuel.

Gustav Leonhardt recast these two cantata movements to create a harpsichord concerto with obligato oboe, joining them with a harpsichord cadenza as in the Third "Brandenburg"-Concerto. Helmut Winschermann, using an aria, published a three-movement Double Concerto for Oboe, Harpsichord and Strings. It is more logical, however, to scour Bach's other cantatas in search of a slow movement for solo oboe that can be effortlessly interpolated between the two outside movements. This movement, as Rudolf Baumgartner, Eduard Melkus, Joshua Rifkin, Walter Hindermann and Arnold Mehl have already suggested, is the F-major Sinfonia for solo oboe from Cantata BWV 156, "Ich steh' mit einem Fuß im Grabe". Bach himself borrowed it for his F-minor Harpsichord Concerto (BWV 1056), where it is transposed to A-flat major. With its dominant cadence and Bach's embellishments, it ideally complements the two fast movements, and is thus the 'most original' movement among all the concertos on our recording.

Besides the aforementioned sinfonia "Ich steh' mit einem Fuß im Grabe", another three sinfonias for solo oboe have been recorded for this CD. Bach's

four oboe sinfonias are among the towering masterpieces of the entire repertoire for the instrument.

In all likelihood, the two sinfonias from the cantatas "Ich hatte viel Bekümmernis" and "Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" derive from lost chamber works that Bach composed for the Weimar court prior to 1714. Both cantatas were evidently of central importance to him. He performed Cantata BWV 21 ("Ich hatte viel Bekümmernis") as part of his application for a position at St. Catherine's, Hamburg, on 16 November 1720, shortly after the sudden death of his first wife Maria Barbara (July 1720). At the end of his life, in 1749, he reused the opening chorus of Cantata BWV 12 ("Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen") in the Crucifixus of his B-minor Mass.

"Ich hatte viel Bekümmernis" (I had much affliction) is set for the most part in a canonic and imitative trio sonata texture – two very complex and highly chromatic melody lines above a steadily plodding basso continuo.

"Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" (Weeping, lamenting, worrying, fearing) is a winding, broadly arched dirge accompanied by sigh motifs from the two violins, regularly throbbing quavers from the divisi violas and a bass line proceeding in minims. At first the bass merely marks the bold harmonies; only after a harmonically and melodically striking fermata does it join the quaver motion of the other accompaniment instruments.

Bach performed both these cantatas in Leipzig, BWV 21 in 1723 and BWV 12 in 1724. In 1725 the so-called Easter Oratorio ("Kommt, eilet und laufet") was likewise performed in Leipzig. It derives from a much earlier secular cantata written for the Weißenfels court. Part II of the oratorio's Sinfonia is an



Adagio in b minor for oboe (or, in the later version of 1740, for “flauto traverso o oboe”). The richly ornamented melody of the solo instrument, divided into two stanzas, floats almost weightlessly above the ostinato sarabande rhythm in the strings.

I wish to dedicate these recordings, made between 20 and 22 December 2010, to the memory of my brother Erich Holliger (d. 22 July 2010) and my dear friend Gabriel Bürgin (d. 20 December 2010).

Heinz Holliger

Translation: J. Bradford Robinson

## **Camerata Bern**

Violine und Leitung	Erich Höbarth
Violine I	Hyunjong Kang-Reents Nathalie Vandroogenbroeck Misa Stefanovic
Violine II	Meesun Hong Michael Bollin Valentina Bernardone Catrina Demenga
Viola	Alexander Besa Alejandro Mettler Friedemann Jähnig
Violoncello	Stéphanie Meyer Martin Merker
Kontrabass	Käthi Steuri
Cembalo	Andreas Erismann

Die Streicher spielen mit Barockbögen und auf Darmsaiten



Recorded December 2010  
Radiostudio Zürich  
Tonmeister: Andreas Werner  
Cover Photo: Caterina di Perri  
Liner Photos: Priska Ketterer (11),  
Monica Dörig (18/19)  
Design: Sascha Kleis  
Produced by Manfred Eicher

An ECM Production

Manuscript of the Concerto in A major (BWV 1055),  
beginning of the third movement, courtesy  
bpk / Staatsbibliothek zu Berlin

© 2011 ECM Records GmbH  
© 2011 ECM Records GmbH

[www.ecmrecords.com](http://www.ecmrecords.com)

ECM New Series 2229

4764386